

Medieninformation

Sparkassen-Neubau Friedensplatz 1: Kinderbilder, Zeitungen, Dokumente für die "Zeitkapsel" – Beiträge von Bonner Schülern und Bürgern für die nächste Generation

15. Juni 2012

Für Lotta, Justus und die anderen Kinder der Klasse 1b der Münsterschule war ganz klar, wie die Antwort auf die Frage "Wer hat heute etwas zu sagen" ausfallen muss: Papa und Mama, der Rektor und der Bundespräsident. Und die malten sie dann mit dokumentenechten Buntstiften auf säurefreies Papier, damit die Bilder in der "Zeitkapsel" noch in der nächsten Generation zu bewundern sind. Die I-Dötzchen der Münsterschule, drei Klassen und der Philosophiekurs des Konrad-Adenauer-Gymnasiums waren gebeten worden, stellvertretend für die Bürger Bonns ihre Vorstellungen vom Jahre 2012 als Bild oder Text festzuhalten und für das Zeitvermächtnis zum Sparkassen-Neubau am Friedensplatz zur Verfügung zu stellen. Und sie durften jetzt auch dabei sein, als die Kapsel im LVR-LandesMuseum befüllt wurde.

In der Werkstatt für Gemälderestaurierung im LVR-LandesMuseum Bonn waren zwei große Tische nötig, um die vielen Gegenstände und Dokumente auszubreiten, die die Zeitkapsel dann aufnehmen soll. Gemeinsam mit Dr. Michael Schmauder, Abteilungsleiter Bestandspflege des Museums und Rainer Virnich, Generalbevollmächtigter der Sparkasse KölnBonn, durften die Kinder die in Seidenpapier verpackten oder in spezielle Plastikbeutel eingeschweisste Gegenstände zuerst in stabile graue Archivkartons und dann in die Edelstahlkiste einlegen.

Beim Bau des Sparkassen-Neubaus am Friedensplatz 1 kommt dieser "Zeitkapsel" eine besondere Bedeutung zu: Anders als üblich werden nämlich nicht Münzen, Zeitungen und Dokumente als Grundstein dauerhaft ins Mauerwerk versenkt, sondern auf etwa 30 Jahre befristet ein Zeitvermächtnis der heutigen Bürger für die Bonner der nächsten Generation. Wunschtermin der Eröffnung der Kapsel wäre für die Sparkasse das Jahr 2044, wenn es nicht nur seit genau 200 Jahren eine Sparkasse in Bonn gibt, sondern Bonn auch die 800. Wiederkehr des Jahres feiern könnte, in dem Stadtmauer und Sterntor gebaut wurden.

Beim Pressetermin gab es genauere Informationen zu den Konservierungstechniken. Die Zeitkapsel, eher eine Zeit-Kiste mit 57 cm Breite und 37 cm Tiefe und Höhe, ist selbst zwar ein licht-, luft- und wasserundurchlässiger Behälter, aber das allein reicht noch nicht, um sicher zu stellen, dass sein Inhalt lange Zeiträume unbeschadet übersteht.



Ein ganzer Tisch voll mit Gegenständen und Dokumenten, die zuerst in die grauen Archivboxen, dann in die Zeitkapsel eingelegt werden: die Kinder aus der Münsterschule und dem Konrad-Adenauer-Gymnasium halfen Dr. Michael Schmauder (l.) vom LVR-LandesMuseum und Rainer Virnich von der Sparkasse KölnBonn beim Packen.

Die vorgesehenen Texte und Bilder, Flyer und ein Sparbuch wurden in Seidenpapier gebettet und zusätzlich in Archivboxen verwahrt. Andere Dokumente – zum Beispiel die Ausgaben von General-Anzeiger, Bonner Rundschau, Express oder TOP Magazin – werden in einem speziellen Verfahren entsäuert und dann eingeschweißt. Fotos werden mit einer besonderen Tinte in schwarz/weiß auf säurefreiem Papier ausgedruckt.

Digitale Daten auf herkömmlichen optischen Speichermedien wie CDRom und DVD oder magnetische Speichermedien wie Festplatten können gar nicht verwendet werden, weil nicht gewährleistet werden kann, die die gespeicherten Daten Jahrzehnte überstehen. Deshalb müssen diese Daten auf spezielle, mit Gold beschichtete Archiv-CDs überspielt werden. Stoffe werden, um sie zusätzlich zu schützen, in Seidenpapier eingeschlagen.

Jedes Exponat wird also in spezifischer Weise behandelt, bevor es in die Kapsel gelegt wird. Beim Pressetermin in der Werkstatt des LVR-LandesMuseums Bonn konnten sich die Schüler wie auch die Verantwortlichen der Sparkasse KölnBonn davon überzeugen, wie sorgfältig mit den Exponaten und Gaben umgegangen wurde.

Genauere Informationen speziell über dieses Projekt und andere Zeitkapseln unter www.zeitvermaechtnis.org.

Übrigens: Auf die Frage "Was soll noch in die Zeitkapsel?" hatten die Erstklässler bei der Schulaktion ganz eigene Lösungen. Sie kletterten kurzerhand selbst in die Edelstahl-Kiste. Aber 30 Jahre warten, um wieder herauszukönnen, wollten sie dann doch nicht.



Passt!